

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Orden Ogan (D)
Genre: Power Metal
Label: AFM Records
Album Titel: Ravenhead
Spielzeit: 48:28
VÖ: 16.01.2015



Gegründet im Jahre 2006, sorgen die Arnsberger Metaller Orden Ogan seither für einiges an Aufwind in der Metal Szene und konnten durchweg Erfolge und positive Kritiken einheimen.

Dies soll sich anno 2015 mit ihrem neuen Werk "Ravenhead" auch nicht ändern.

Für mich persönlich schafft es neben Savatage (und vielleicht noch deren Nebenprodukten Circle II Circle und Trans Siberian Orchestra) keine weitere Band dermaßen kraftvolle Heaviness, mit einem melancholisch epischen Grundgerüst und einer packend mystischen Atmosphäre zu versehen.

Dazu noch die hoch melodischen Riffs á la Running Wild und die heroische Epik Blind Guardian's und fertig ist das perfekte Klanggerüst, welches dennoch niemals wie eine bloße Kopie genannter Bands wirkt.

Das tolle Cover Artwork stammt dann auch von keinem geringeren als Andreas Marshall, welcher ja schon legendäre Artworks für Blind Guardian oder Hammerfall kreierte und hier, mit dem Motiv; das ein paar Kapuzenträger zeigt, die eine Frau in Ketten durch einen Sumpf zerran, welche wütend ihren Arm in Richtung Betrachter streckt, schlichtweg ein Meisterwerk abgeliefert hat.

Erfrischend anders als die ständigen Drachen auf Bergen oder Schwertschwinger in Rüstung.

Nach einem kurzen und sehr epischen Intro, bricht das Album auch direkt mit dem epochalen Opener und Titeltrack los, welcher von einem tollen Running Wild artigen Riff getragen wird und mit seinen "Oohoooo" Chorälen eine fette Gänsehaut verursachen kann. Wahnsinn wie dieses Werk sofort zu begeistern weiß.

Dem folgt direkt die erste Single Auskopplung "F.E.V.E.R.", zu der auch ein erstes Video existiert, und das den Kurs musikalisch konsequent fortsetzt. Hier wird das erste Mal deutlich, dass die Jungs ein wenig an Härte zugelegt haben und etwas mehr heavy zu Werke gehen, was aber absolut positiv hervor sticht. Es gibt aber auch einiges an Abwechslung, wie zum Beispiel die tollen Akustik Parts in "A Reason To Give".

Nennenswert sind noch zwei sehr geglückte Gastauftritte. Nämlich dem von Grave Digger Röhre Chris Boltendahl, im recht hart geratenen "Here At The End Of The World", welcher mit seinen fast brachialen Riffs und pfeilschnellen Soli fast zum härtesten gehört, was Orden Ogan je geschrieben haben. Außerdem dem von Joacim Cans von Hammerfall, welcher ja letztes Jahr eine epochale Rückkehr feiern konnten und der seine Stimme im epischen und leicht folkig angehauchten Kracher "Sorrow Is Your Tale" gekonnt einsetzt.

Mit dem abschließenden "Too Soon" gibt es dann noch einen epischen Track, welcher fast komplett auf harte Elemente verzichtet, leider aber auch nicht als wirkliche Ballade durchgeht.

So ist lediglich das Fehlen einer solchen reinrassigen Ballade ein kleiner Minuspunkt bei dieser ansonsten absolut runden Sache, denn mit ihrem unschlagbaren "Requiem" bewiesen Orden Ogan einst, wie vortrefflich sie solche Stücke doch beherrschen.

Fazit:

Keine Frage, "Ravenhead" ist Pflichtprogramm für jeden Freund des melodischen Power Metals. Hier kann auch keiner mit dem Argument "dummes Tralala Gedudel" oder "Klischee Metal" kommen, denn was hier gelungen zelebriert wird, ist schlichtweg epischer Metal zwischen erhabener Wucht und getragener Melancholie, der zu faszinieren weiß. Mit diesem tollen Werk startet das Metal Jahr 2015 bestens in die Vollen!

Punkte: 10/10

Anspieltipps: Ravenhead, F.E.V.E.R., Sorrow Is Your Tale

Weblink: <http://www.ordenogan.de/> , <https://www.facebook.com/ORDENOGAN>

LineUp:

Seeb Levermann - Vocals/Guitars

Tobin Kersting - Guitars

Niels Löffler - Bass

Dirk Meyer-Berhorn - Drums

Gast Musiker:

Chris Boltendahl - Vocals in Here at The End Of The World

Joacim Cans - Vocals in Sorrow Is your Tale

Tracklist:

01. Orden Ogan

02. Ravenhead

03. F.E.V.E.R

04. The Lake

05. Evil Lies In Every Man

06. Here At The End Of The World

07. A Reason To Give

08. Deaf Among The Blind

09. Sorrow Is Your Tale

10. In Grief And Chains

11. Too Soon

Autor: Slaine